

Paibacher Zeitung.



Nr. 34.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Auslieferung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 12. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1876.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Februar d. J. die von dem Ministerialrathe im Ministerium des Innern Adolf Ritter v. Löhr aus Gesundheitsrücksichten erbetene Versetzung in den bleibenden Ruhestand zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Sectionschefs mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Lasser m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Jänner d. J. dem Hauptmünzamt-Arbeiter Johann Kerner in Anerkennung seiner fünfzigjährigen, treuen und sehr eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Sämmtliche Blätter besprechen die erfolgte Annahme der Reformvorschlüge Sr. Exc. des Grafen Andrassy seitens der Pforte und erblicken darin in überwiegender Mehrzahl einen großen Erfolg Oesterreichs.

In dieser rückhaltlosen Annahme, bemerkt die Neue Presse liegt ein Erfolg für den Weiter unserer auswärtigen Politik von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Andererseits habe die schwierige Frage mit der Willfährigkeit der Pforte einen großen Schritt zur Lösung gethan. Schließlich ist das Blatt der Ansicht, daß durch strenge Handhabung der Neutralitätsgesetze sich alsbald zeigen werde, daß auf dem Boden der Herzegovina keine Insurgenten vorhanden sind.

Die Presse hebt gleichfalls hervor, daß sich unser auswärtiges Amt eines großen Erfolges rühmen dürfe. Gleichwol werde die Pacification noch ein schweres Stück Arbeit kosten. Besonders befürchtet das Blatt den Widerstand der Wegs gegen die einzuführenden Reformen. Hier werde die Türkei beweisen müssen, ob sie noch die ausreichende Autorität und die genügenden materiellen Machtmittel besitze.

Das Tagblatt constatirt, es sei nicht in Abrede zu stellen, daß dem Grafen Andrassy ein praktischer Erfolg zutheil wurde. Nur hält es das Blatt für fraglich, ob die Herstellung der Ruhe so leicht und so rasch erreicht werden könne, wie das allgemeine Interesse es erfordert.

Die Deutsche Zeitung betont, daß die Mächte eine gewisse moralische Verpflichtung für die Pacification der insurgirten Provinzen übernommen haben. Von einem Siege werde demnach erst dann die Rede sein können, wenn diese Pacification gelungen sein wird.

Die Tagespresse sieht in der vollen Annahme der Note seitens der Pforte einen Beweis sowohl der Einsicht und des guten Willens der türkischen Staatsmänner, als der Trefflichkeit der Vorschläge, mit denen Graf Andrassy den Nagel auf den Kopf traf. Die Politik des Grafen Andrassy hat einen Sieg errungen, der um so bedeutamer ist, je größer die zu überwindenden Schwierigkeiten waren. Durch die Einführung der vorgeschlagenen Reformen verliere die Insurrection der moralischen Halt und die Bevölkerung der asiatischen Provinzen dürfe schwerlich große Lust haben, einen Kampf fortzusetzen, bei dem sie nichts mehr zu gewinnen hätte.

Das Fremdenblatt wirft einen Rückblick auf die bisherige Action des Grafen Andrassy in dieser Frage und gelangt zu dem Resultate, daß, wie man auch die Reformvorschlüge drehen und wenden möge, die österreichische Delegation dem Autor derselben das Absolutorium nicht werde verjagen können. Mit der erfolgten Annahme der Vorschläge der Mächte ist die formelle Vorbedingung erfüllt, von der die weitere Friedensaction der Mächte abhängig gemacht wurde.

Die Vorstadt-Zeitung gibt dem Wunsche Ausdruck, daß auch die fernere Entwicklung der orientalischen Angelegenheit so glatt ablaufen möge, wie der jetzt hinter uns liegende Theil der vom Grafen Andrassy geleiteten diplomatischen Campagne. Daß alles glücklicher gekommen, als man zu hoffen wagte, ist in erster Linie das Verdienst der behutsamen und ehrlichen Politik Oesterreich-Ungarns.

Die Wahrheit hält es für unbestreitbar, daß Graf Andrassy am Bosphorus eine diplomatische Schlacht gewann. Leider sei dies jedoch noch keine gewonnene Campagne. Die Schwierigkeiten bestehen nunmehr darin, den Insurgenten den Ausgleich plausibel zu machen.

Auch die Morgenpost hält dafür, daß der Erfolg ein ganzer sein werde, wenn es gelungen sein wird, die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen und Annahme der ihnen erwirkten Verfassung zu vermögen.

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus wird von künftiger Woche an häufiger Sitzungen halten, als bisher, damit der von der Regierung bestimmte Termin für die Verthaltung des Reichsrathes eingehalten werden könne. Es ist dies um so leichter möglich, als die Regierung bezüglich der Erledigung ihrer Vorlagen besonderen Werth

nur auf die Eisenbahnvorlagen und die Forderung der Nachtragscredite legt und auch die Verathung des Gebührengesetzes nicht mehr wie bisher fordern dürfte. Der Reichsrath dürfte sonach zwischen dem 20. und 24. Februar verthalt werden können, um im Juni für kurze Zeit wieder einberufen zu werden. Die Debatte über die Antwort der Regierung auf die handelspolitische Interpellation wird vor der Verthaltung kaum mehr stattfinden.

Der Budget-Ausschuß hielt am 9. d. abends eine Sitzung. Zur Verathung gelangten in derselben die zum Budget für 1876 eingebrachten Nachtragscredite. Dr. Herbst referirte über das in dieser Vorlage enthaltene Präliminare des Verwaltungsgerechthofes und beantragte im Personalstatus mehrere Abstriche, und zwar der Positionen für einen der beiden Senatspräsidenten, für zwei Hofräthe und mehrere Kanzleibeamte. Außerdem beantragte Dr. Herbst, das Erfordernis statt auf drei Vierteljahre nur auf zwei Dritteljahre einzustellen, so daß das Erfordernis von 163,000 fl. auf circa 100,000 fl. herabgemindert wird. Die Abgeordneten Dr. Giskra und Dr. Prestel sprachen sich für die Anträge des Referenten, insbesondere für den Abstrich des Postens eines Senatspräsidenten aus. Der Vertreter der Regierung, Sr. Excellenz Minister Dr. Unger, trat für die Forderung der Regierung ein; der Ausschuß acceptierte die Anträge des Referenten. Dr. Giskra referirte hierauf über die Mehrforderung für die Polizeidirection in Graz. Er constatirte, daß die Regierungsforderung gegen die ursprüngliche Einstellung im Budget, welche bekanntlich 150,000 fl. betrug, wesentlich herabgemindert sei, da gegenwärtig nur 16,000 fl. beansprucht werden. Als Grundlage für die Errichtung der grazer Polizeidirection habe die Regierung die Organisation der seit Jahren bewährten brünner Polizei benützt, und er glaube, daß, falls nicht außerordentliche, ihm unbekannt lokale Gründe gegen die Forderung der Regierung sprechen, das Erfordernis für die grazer Polizeidirection in das Budget einzustellen sei. Dr. Reichbauer, welcher in seiner Eigenschaft als Präsident des Hauses der Sitzung des Ausschusses beiwohnte, trat gegen die Forderung ein. Er bekämpfte in einer längeren Auseinandersetzung, in welcher er auf die bekannten Ereignisse während der Anwesenheit Alfonso's in Graz zu sprechen kam, die Errichtung einer Staatspolizei in Graz und vertheidigte die grazer Behörden gegen den oft erhobenen Vorwurf, nicht ihre Pflicht gethan zu haben. Abgeordneter Dr. Groß erklärte, er werde aus Kompetenzbedenken nicht in die Forderung der Regierung willigen. Der Referent beauftragte in seinem Schlussworte mit den aus den Acten hervorgehenden Daten die Frage und beantragte, da die Einrichtung der grazer Polizei nicht schon zu

Feuilleton.

Auf dem Hofballe!

Wien, 6. Februar.

Auf dem Hofballe! Welche Fülle von Eindrücken umfassen nicht diese wenigen Worte! Es wirbelt Einem förmlich der Kopf in dem Augenblicke, in dem man den Ballsaal betritt, ja schon von dem Momente an, in welchem man durch das von Militär und Gardes gebildete Spalier die Räume betritt, von denen man nach abgelegter Garderobe über die glänzend beleuchtete Botischerstiege, die, mit schweren Teppichen belegt, den Schritt dämpft, in die Säle gelangt. Und erst, wenn man all' die bunten wechselnden Bilder, die der Hofball in seinem ganzen Verlaufe bietet, vor seinem geistigen Auge sammeln und fixieren soll, dann erkennt man, wie schwer diese Aufgabe ist, und daß eine in die buntesten Farben des Feuilletons getauchte Feder dazu gehören würde, sie entsprechend zu lösen. Nichtdestoweniger soll hier der Versuch gemacht werden.

Wir betreten gegen halb 8 Uhr über die Botischerstiege die inneren Appartements. An den in Roth mit Gold uniformierten Hoflakaien, Trabantenleibgarden vorüber, gelangen wir zunächst in eines jener berühmten Appartements, deren Wandbeschmuck die bekannten Gobelins bilden; durch ein zweites Appartement gelangen wir in einen der Gänge der Burg, der jedoch in seiner gegenwärtigen Form nicht zu erkennen ist. Prachtvolle Gobelins decken die Wände, den Boden decken Teppiche, die Nischen zieren reizende Blumengruppen, man glaubt

sich in einem glänzenden Appartement und durchschreitet doch nur einen der sonst so nüchternen Gänge, wie sie die Hofburg aufzuweisen hat.

Im kleinen Redoutensale stehen an der rechten Längsseite rothdamastene Sopha's; hier wird der Hof vor seinem Eintritte in den großen Saal Cetele halten, und bereits haben einige der Minister, ein Theil des diplomatischen Corps in diesem Saale zu früher Stunde sich eingefunden, in lebhaftem Gespräche mit österreichischen Würdenträgern begriffen.

Doch wir dürfen nicht zu lange weilen. Schon quillt uns ein Lichtstrom durch die geöffneten mächtigen Thüren im Weiterschreiten entgegen; wir durchschreiten einen kleinen Säulengang und stehen im großen Redoutensale. Der Saal ist noch mäßig gefüllt; wir haben noch Zeit, das ganze Arrangement gründlich in Augenschein zu nehmen. Es ist das Geschmackvollste, das dieser architektonisch ohnehin interessante und Weiß in Gold mit fürstlicher Einfachheit decorierte Saal bisher gehabt hatte. Die ganze rückwärtige Front des Saales ist für den Hof reservirt. Die Rückwand, zu deren beiden Seiten Treppen in die oberen Appartements und auf die Galerie führen, ist mit einem prächtigen Gobelin über und über bedeckt; vor demselben ist eine mächtige, breite und hochanstrebende Palmengruppe, untermischt mit Rhododendren, Palmen u. s. f. Halb hineingeschoben in dieses reizende Blumenbouquet stehen drei rothdamastene Sopha's, für die Kaiserin und die Erzherzoginnen bestimmt, während rothdamastene Bänke an den beiden Längsseiten des Saales für die anwesenden Damen bestimmt sind. Die an den Längsseiten befindlichen Säulen, sowie die unterhalb der Galerien sich hinziehenden kleinen Estraden sind verschwunden. Mächtige,

an beiden Längsseiten gespannte Gobelins bilden die Saalwände und geben dadurch dem Saale einen, man möchte sagen, intimen Charakter. Das Orchester, die Musiker im rothen, silbergestickten Frack, weißen Pantalons, sind auf der, die beiden Redoutensäle verbindenden Galerie placiert. Begeben wir uns auf die Galerie, so bemerken wir zahllose goldene Girandolen längs der Brüstungen placiert; oberhalb der für den allerhöchsten Hof reservierten Estrade ist ein prachtvolles, für die nächste Umgebung der Kaiserin bestimmtes Appartement, in dem der Thee servirt werden wird; die Wände desselben decken mächtige Gobelins, in den Nischen duften Blumengruppen, auf den Tischen breiten mächtige goldene Girandolen ihre Arme über Tafelauffläche, wie man sie nur auf einem für die Majestäten bestimmten Theetische finden kann. Kehren wir in den Saal zurück, nachdem wir auf der Galerie noch das allgemeine Buffet gemustert, so fesselt unser Auge das im gleichen Niveau des Saales gelegene reservierte Buffet, bestimmt für das diplomatische Corps und die Damen, die nicht bei Ihren Majestäten den Thee nehmen. Es ist mit exquisitem Geschmacke und großer Pracht ausgestattet.

Im Saale haben sich indes eine Anzahl Geheimräthe, darunter Baron Feyta, Graf Leo Thun, Baron Pipitz, die Minister Stremayr, Glaser, Schlumegky, Ziemiakowski, später der Ministerpräsident, alle in der Geheimrathsuniform, eine Anzahl von Generalen, darunter der Kriegeminister Baron Koller, die FZM. John und Maroicic, eine große Zahl höherer Beamten in ihrer Eigenschaft als Ordensritter und eine Masse von Offizieren aller Grade und Waffengattungen eingefunden. Die Abgeordneten treffen erst später ein. Die ersten unter ihnen sind einige Polen in ihrer National-

Beginn des Jahres erfolgte, statt der geforderten 16,000 fl. nur 14,000 fl. in das Budget einzustellen. Der Antrag wurde mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen. Als Vertreter des Ministers des Innern erschien Hofrath Aubin im Ausschusse.

Der Fortschrittsclub hielt am 9. d. eine Berathung ab. Gegenstand derselben war die in der letzten Clubszung angeregte Frage eines gemeinschaftlichen Vorgehens der gesammten Verfassungspartei in Angelegenheit der österreich-ungarischen Ausgleichsverhandlungen. Nach einer längeren Debatte über die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel wurde ein Comité aus sieben Mitgliedern gewählt, welches über diesen Gegenstand zu berathen und zu referieren haben wird.

In der Sitzung des Eisenbahnausschusses vom selben Tage wurden zunächst die von der Regierung kürzlich eingebrachten Vorlagen einzelnen Referenten zugewiesen.

Hierauf referierte Abg. Dumba über den Gesetzentwurf betreffs des Baues einer Eisenbahn von Bozen nach Meran, und wurde die betreffende Vorlage angenommen.

Sodann erstattete namens des Subcomité's Abg. Ruf Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Erzherzog Albrecht-Bahn, der Eisenbahnlinie von Tarnow-Reluchow, dann der Dniesterbahn mit der Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn. Derselbe stellt im Namen des Subcomité's eine Vorfrage in Form des Antrages: es sei der Verkauf der Tarnow-Reluchow Bahn aus dem Gesetzentwurfe auszuscheiden.

Abg. Janowski beantragt:

1. Es sei über die Regierungsvorlage, betreffend die Vereinigung der Erzherzog Albrecht-Bahn, der Linie Tarnow-Reluchow, dann der Dniesterbahn mit der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn zur Tagesordnung überzugehen.

2. Es sei dem zwischen der Regierung und dem Curator der Prioritätsgläubiger abgeschlossenen Uebereinkommen, worin die Bedingungen der Abtretung der Dniesterbahn an den Staat festgestellt werden, die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen.

3. Es sei dem zwischen der Regierung und dem Executivcomité der Erzherzog Albrecht-Bahn abgeschlossenen Uebereinkommen vom 10. September 1875 nur insoweit die legislative Genehmigung zu erteilen, daß der Staat als Käufer der im Artikel I erwähnten Eisenbahnlinien erscheint und demgemäß auch die Zahlungsmodalitäten, jedoch im Sinne und innerhalb der in den Artikeln IX und X festgestellten Grenzen bestimmt werden. Schließlich empfiehlt Redner folgende Resolution: „Die Regierung wird aufgefordert, behufs Sicherstellung des Anschlusses an die mit Gesetz vom beschlossene Eisenbahn von Lemberg nach Tomaszow, sich mit der kaiserlich russischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen.“

Abg. Syz stellt den Antrag, in die Berathung der Vorlage erst einzugehen, wenn das Subcomité über die Anträge Janowski's referiert haben wird.

Bei der Abstimmung über den Vertagungsantrag ergibt sich Stimmengleichheit und dirimiert der Vorsitzende für die Vertagung nach Antrag des Abg. Syz, welche somit beschloffen erscheint.

Die englische Thronrede.

Das englische Parlament wurde am 8. d. um halb 3 Uhr nachmittags, seit mehreren Jahren zum erstenmale wieder von der Königin in Person eröffnet. Die maßvoll gehaltene Thronrede beschäftigt sich im wesentlichen mit ausländischen und solchen Fragen, die mit Englands großem Colonialbesitz verknüpft sind.

Nachdem in derselben zunächst die Beziehungen zum Auslande als durchwegs freundschaftliche bezeichnet werden, wird auf den Aufstand in der Herzegowina und in Bosnien hingewiesen, welchen zu bemeistern sich die Truppen des Sultans bislang als unfähig erwiesen. Nachdem dieser Aufstand die Aufmerksamkeit und das Interesse der Großmächte auf sich gezogen, habe es auch die Königin für ihre Pflicht erachtet, den von den befreundeten Mächten gemachten Pacificierungsversuchen nicht fern zu bleiben. Sie habe deshalb unter Respectierung der Autorität des Sultans sich einer dringlichen Besürwortung solcher Reformen angeschlossen, welche die berechtigten Klagen der eingeborenen Bevölkerung abzustellen bestimmt sind.

Was den Ankauf der Suezkanal-Actien anbelangt, welcher vorbehaltlich der Genehmigung des Parlamentes erfolgt sei, so glaube die Königin hoffen und vertrauen zu dürfen, daß das Parlament die Vollendung dieser Transaction, welche die öffentlichen Interessen auf tiefste berühre, ermöglichen werde.

China habe die Beschwerden der englischen Regierung wegen des im vorigen Jahre gegen die Expedition nach West-China stattgehabten Angriffes freundlich entgegengenommen. Es sei zu hoffen, daß die eingeleitete Untersuchung zur Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen führen werde. Die auf die oben erwähnten Fragen bezüglichen Actenstücke werden dem Parlamente vorgelegt werden.

Die Königin erwähnt darauf der Reise des Prinzen von Wales nach Indien und wirt darauf hin, daß bei dem Uebergange der indischen Regierung an die englische Krone der Titel des Souveräns von England keine entsprechende Abänderung erfahren habe. Die Königin erachtet die jetzige Gelegenheit für geeignet, solches nachzuholen, und werde dem Parlamente eine bezugliche Bill vortragen lassen. Ferner sei die Einsetzung einer königlichen Commission angeordnet worden, um betreffs der Haltung britischer Schiffe in fremden Gewässern der Sklaverei gegenüber alle bestehenden vertragsmäßigen und anderen Bestimmungen genau zu untersuchen und klarzustellen.

Die Ermordung eines hohen britischen Beamten in den Strait Settlements habe ein Einschreiten britischer Truppen notwendig gemacht, wodurch hoffentlich die Ordnung im Lande und der gerechte Einfluß der britischen Regierung wiederhergestellt werden wird.

Die Thronrede schließt mit der Ankündigung nur weniger Vorlagen auf dem Gebiete der inneren Verwaltung, darunter eine Bill über die Einsetzung des höchsten Appellgerichts, eine Vorlage bezüglich des Elementar- und Universitätsunterrichts und ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gesetze über die Kaufmännischschiffahrt.

Tags darauf, am 9. d. M., wurde die Thronrede in beiden Häusern des englischen Parlaments der Debatte unterzogen. Im Unterhause war es das Parlamentsmitglied Hartington, das die Politik der Regierung kritisch beleuchtete. Hartington wendete sich insbesondere gegen das Circulär der Regierung,

welches die Haltung britischer Schiffe gegenüber der Sklaverei betrifft.

Disraeli verteidigte in längerer Rede die von der Regierung befolgte Politik. Inbetreff der Sklaverei-Frage verwies er auf die von der eingesetzten königlichen Commission vorzunehmende Prüfung dieser Angelegenheit. Was die Politik der Regierung in der orientalischen Frage betreffe, so konnte sie nicht England isolieren und gleichzeitig die Pforte zum Widerstande ermutigen wollen. Sollten übrigens die Vorschläge der Mächte bei der Pforte nicht zum Ziele führen, so bleibe England immer noch seine Actionsfreiheit.

Bezüglich des Ankaufes der Suezkanal-Actien bemerkte der Premier, er habe zunächst den Ankauf abgelehnt, dabei jedoch gleichzeitig sich bereit erklärt, den Rhedive zu unterstützen. Nachdem jedoch alsbald der Regierung die Mittheilung zugegangen sei, daß eine französische Gesellschaft bereit wäre, die Actien unter sehr lästigen Bedingungen zu kaufen, so sei eine sofortige Entscheidung der Frage nothwendig gewesen.

Der Ankauf der Suezkanalactien werde England in Friedenszeiten einen Zuwachs zu der Sicherheit gewähren, die es für die Freiheit seiner Verbindung mit Indien besitze. England besitze eine starke Macht im mittelländischen Meere und habe dort starke, feste Plätze, die es niemals aufgeben würde; gleichwol verfolgt England keine aggressive Politik.

Nachdem Gladstone sich über die Politik der Regierung der Türkei gegenüber zustimmend geäußert hatte, wurde die beantragte Adresse genehmigt.

Am gleichen Tage zog auch das Oberhaus des englischen Parlaments die auf die Thronrede zu erlassende Antwort in Berathung.

Auf die vom Earl of Granville bezüglich der auswärtigen Politik des Ministeriums gemachten Bemerkungen erwiderte Earl of Derby, er wisse nicht, ob durch die vom Grafen Andrassy der Pforte gemachten Vorschläge die Insurgenten bestimmt würden, die Waffen niederzulegen; aber der Schauplatz der Unruhen würde infolge derselben jedenfalls so eingeschränkt, daß dieselben ihre bisherige europäische Bedeutung verlieren. England habe der Note des Grafen Andrassy seine allgemeine Unterstützung geliehen. Seine Action für die Zukunft sei vollständig frei.

Die Sendung Cave's nach Ägypten sei auf Wunsch des Rhedive erfolgt. Letzterer habe seine aggressive Politik Zanzibar gegenüber, ebenso die Eroberung Abyssiniens bereits ausgegeben.

Die vorgeschlagene Adresse wurde hierauf angenommen.

Die serbische Stupschina

wurde am 3. d. — wie die „Pol. Corr.“ berichtet — durch einen Ulas geschlossen, welchen der Ministerpräsident Kaljević vorlas. Man war im Publikum theilweise bereits davon unterrichtet, daß die Stupschina an diesem Tage die letzte Sitzung halten werde, und daher war vom frühen Morgen an ein großer Andrang zu den Galerien, welche dicht besetzt waren.

Die kleine Diplomatenloge war von allen in Belgrad anwesenden Repräsentanten der fremden Mächte besetzt. Gegen 10 Uhr erschienen alle Minister und nahmen ihre Plätze am langen grünen Tische ein. Allgemein war die Ansicht verbreitet, der Fürst werde persönlich die Session schließen, da dieselbe, trotz der conflictreichen zweijährigen Dauer, doch in normaler Weise ihr Ende erreichte. Der Fürst war aber zum

tracht. Für die Abgeordneten wurde die Hofetiquette durchbrochen, und sie genießen das Vorrecht, im Frack und nicht in dem sonst vorgeschriebenen Staatskleide zu erscheinen. Die bauerlichen Abgeordneten erscheinen sogar, wie ein oberösterreichischer Abgeordneter, in ihrem Alltagsgewande, obwohl es noch festzustellen wäre, ob eine gewöhnliche Jacke, gewöhnliche Pantalons, ein gewöhnlicher Filzhut und sehr gewöhnliche schwere Stiefel, unter den Begriff irgend einer Nationaltracht fallen. Die anderen deutschen Abgeordneten sind sämmtlich in untadelhafter Balltoilette erschienen; man bemerkte neben dem Präsidenten Rechbauer u. a. Dr. Hanisch, Baron Walterskirchen, Dr. Riez, Baron Fischl u. a.; ferner die einheimischen Geistlichen u. s. f. Alles in allem waren jedoch die Abgeordneten nicht sehr zahlreich erschienen; es fehlten namentlich die parlamentarischen Spitzen, wie Herbst u. a. Das Herrenhaus hatte ein stärkeres Contingent gestellt.

Im kleinen Redoutensaale hatte sich ein kleinerer Kreis von Persönlichkeiten, für den derselbe reserviert worden, gesammelt; dort war der Platz für das diplomatische Corps, das vollzählig erschienen war, darunter auch der Runtius Jacobini, mit seinem Attaché, der sich auf dem Parquet des Ballsaales sehr wohl und heimisch zu befinden schien und den seinen Weltmann im Verkehr mit den gleichfalls anwesenden Damen des diplomatischen Corps und den Palastdamen der Kaiserin zu zeigen wußte.

Voran der Oberceremonienmeister, Graf Hunyadi, nach ihm der erste Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, sodann nach einem Intervalle Ihre Maj. die Kaiserin mit dem hier als Gast anwesenden Großfürsten Alexis von

Rußland, sodann Sr. Maj. der Kaiser, die Erzherzogin Marie am Arme, sodann Erzherzog Ludwig Victor mit der Prinzessin von Württemberg am Arme, ferner die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Rainer, Friedrich, Prinz Wasa, Herzog von Braunschweig; diesen folgten die Palastdamen, sodann das diplomatische Corps, die Obersthofmeister der Erzherzoge u. s. f. Der Großfürst Alexis geleitete Ihre Maj. die Kaiserin zu dem für sie bestimmten Fauteuil, die anderen Erzherzoginnen und älteren Damen traten an die Bänke längs der Seitenwände heran, und auf ein Zeichen der Obersthofmeisters begann der Ball mit einem Walzer, der unmittelbar vor der kaiserlichen Estrade getanzt wurde.

Ihre Leser und Leserinnen werden gewiß recht neugierig sein, etwas über die Toiletten zu erfahren. Versuchen wir auch diesen zu genügen. Die Kaiserin trug ein schweres weißes Moiré-Kleid, mit Gold- und Silberstickereien und mit Spitzen besetzt. Eine lange Schleppe hob die schlanke Gestalt der blühend aussehenden, alle zur Bewunderung hinreichenden höchsten Frau im Reiche. Das Haar walle in offenen Wellen hernieder; das Haupt krönte ein funkelndes Diamanten-Diadem; den Hals und die Arme schmückten Colliers und Bracelets, gleichfalls in Diamanten. Zu Ehren des Gastes trug die Kaiserin das rothe Band des Katharinenordens um die Brust geschlungen. Erzherzogin Marie hatte eine Toilette von weißem Atlas und rother Sammtschleppe. Die Toiletten der anderen Damen zu schildern, wäre eine vergebliche Mühe; es möge genügen, daß sie alle insgesammt prachtvoll und doch dabei einfach waren, namentlich die Toiletten der jüngeren Damenwelt, deren Einfachheit für manchen bürgerlichen Elite-Ball als

Muster aufgestellt werden könnte. So trug, um nur eine Dame aus dem glänzenden, in Schönheit strahlenden Kreise zu erwähnen, die anmuthige Tochter des Fürsten Adolph Joseph Schwarzenberg jun., die auch Sr. Maj. dem Kaiser später vorgestellt wurde, eine einfache blaßblaue Robe mit Bergkristallen gepunkt, die Haare mit großer Einfachheit gehalten. Ueberhaupt überwog die blassen Farben, und war auch nicht Eine in der Farbe auffallende Robe zu bemerken. Ueberflüssig ist zu erwähnen, daß unsere Aristokratie eine Schmuckcollection zur Geltung brachte, mit deren Werthe man die Staatsschuld manches Königreiches begleichen könnte.

Der Kaiser hatte zu Ehren des Gastes die Uniform seines russischen Infanterie-Regiments, die dem Kaiser ganz prächtig saß: weiße Pantalons, dunkelgrüner Waffenrock, mit breiten gelben Revers, silberne Spauletten, eine Pickelhaube mit weißem Reiterbusche, die Brust mit dem Georgskreuz geschmückt. Großfürst Alexis trug die Uniform seines österreichischen Infanterie-Regiments. Der Großfürst ist eine schöne Erscheinung: eine imposante, jugendlich schlanke Gestalt, ein edelgeformtes Gesicht, mit langem, in der Mitte getheiltem dunkelblonden Barte, eine hohe Stirne, die Haare kurz geschoren.

Nach den einzelnen Tänzen, an denen sich vom allerhöchsten Hofe die Erzherzoge Ludwig Victor und Friedrich, sowie der Großfürst lebhaft theilnahmen, ließ die Kaiserin ihren Sitz und beehrte die Persönlichkeiten in dem um sie gruppierten Kreise mit Ansprachen, namentlich die Frau des russischen Botschafters von Nowikow wurde mit einer langen Unterredung durch beide Majestäten ausgezeichnet, ebenso wie später der russische Botschafter. Der Kaiser hielt ununterbrochen

Gemeindediener - Stelle.

Bei dem gefertigten Gemeindebeamte ist eine Dienerschaft mit der jährlichen Wohnung von 250 fl. und 20 fl. Quartiergeld zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, in welchem Alter, Stand und die Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen ist, bis 29. Februar d. J. bei diesem Amte einzubringen.

Stadtgemeindeamt Stein in Krain, am 9. Februar 1876.

Der Bürgermeister:

(466) 3-1 F. Keckel.

Gasthaus zur „Stadt Laibach“

Bahnhofgasse 115
Schreiner Märzembier,
vorzüglicher Qualität, gute und billige Weine; daselbst Bier-Depot des Herrn Franz Schreiner aus Graz. (236) 3

Grosser (143) 8

Bauplatz

in der Nähe des hiesigen Südbahnhofes wird als ganzer Complex oder parzellenweise zu den annehmbarsten Bedingungen verkauft. Näheres im Annoncen-Bureau (Fürstenhof 206).

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 104-12

Gegen Diphtheritis, diphtheritische Halsentzündung, Croup! Salicilische Zelteln

von Johann Prodam, Apotheker und Chemiker in Fiume, belohnt mit der Medaille I. Klasse für seine chemischen und pharmaceutischen Erzeugnisse.

Diese Zelteln, von salicilischer Säure wurden von den bedeutendsten medicinischen Capacitäten, sei es als präservatives oder als curatives Mittel bei Diphtheritis, diphtheritischen Halsentzündungen, chronischem Magen-Katarrh, Diarrhöen, Durchfall und bei allen jenen Krankheiten, welche die Einführung mikroskopischer Organismen in das Blut voraussetzen lassen, mit dem besten Erfolge angewendet.

Den p. t. Herren Aerzten, welchen die Heilung dieser furchtbaren aller Krankheiten an ihrem Sitze am Halseschlunde in den meisten Fällen durch die Widerstandigkeit der kranken Kinder zur Unmöglichkeit wird, ist durch diese Zelteln von sässlichem Geschmacke, ein leichtes und sicheres Mittel an die Hand gegeben, dieses Uebel, welches so plötzlich bei der geringsten Verspätung einen tödlichen Ausgang nimmt, auf ebenso leichte und sichere Art zu bewältigen.

Diese Zelteln werden daher allen Familien zum Schutze ihrer Kinder vor dieser bis nun in den meisten Fällen letalen Krankheit anempfohlen und sollen dieselben stets vorrätig und bereit gehalten werden.

Allen Schachteln, welche mit Postnachnahme, jedoch nicht unter sechs Stück versendet werden, ist eine Beschreibung für die Anwendung der Zelteln beigegeben, und kosten dieselben 60 Kr.

Haupt-Depot bei dem Erfinder Apotheker G. Prodam in Fiume, in Laibach bei G. Piccoli, Wienerstrasse. (3726) 36-32

Specialarzt,
Univerritäts-Professor u. b.
Dr. Bisenz,
Wien, Stadt, Franzens-Ring 22.
heilt gründlich ohne Berufshörung
die geschwächte Manneskraft
(Impotenz) sowie alle
geheime u. Hautkrankheiten.
Ordination täglich von 11-4 Uhr.
Auch wird durch Correspondenz
behandelt und werden die
Fragen besorgt.
Eben daselbst ist zu haben das
Bret (5. Auflage).
Die geschwächte Manneskraft
deren Ursachen und Heilung
von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. 20.

(43-1) Nr. 9659.

Dritte exec. Realfeilbietung.

Zum Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 19. November l. J., Z. 6233, wurden die in der Executionsfache des Herrn Anton Moschel von Laibach gegen Johann Salasnik von Kirchdorf auf den 10. Jänner und 9. Februar l. J. anberaumten ersten zwei Realfeilbietungs-Tagungen als abgethan erklärt und es hat bei der auf den

8. März 1876 angeordneten dritten Feilbietung der im Grundbuche Loitsch sub Ref. Nr. 10, Urb. Nr. 3, vorkommenden Realität mit dem vorigen Anhange sein Verbleiben.

R. l. Bezirksgericht Loitsch am 17ten Dezember 1875.

Neuestes!
Photographien in natürlicher Gesichtsfarbe.
Die Farbe ist impregniert und unermittlich. Diese werden nur in meinem Atelier um denselben Preis wie die gewöhnlichen Photographien angefertigt, und zwar:
Das Tugend Brustbilder 5 fl. | **Ganze Figur** 4 fl.
Indem ich noch zu bemerken mir erlaube, daß diese neue Erfindung allgemeine Anerkennung findet, empfehle ich mein Atelier den hohen Herrschaften und dem p. t. Publikum zum geneigten Besuche.
Hochachtungsvoll
Julius Müller,
Photograph, Franziskanergasse Nr. 11, hinter der Franziskanerkirche.
(261) 10 5

(394) 6 3 Mit der Serie schon gezogen
1839er Staats-(Rothschild)-Lose
welche am 1. März unbedingt mit Treffern gezogen werden, verkaufe ich:
1 Ganzes 1839er Los fl. 770
1 Fünftel " " fl. 148
1 Halbes von letzterem fl. 74
1 Viertel " " fl. 40
1 Zehntel " " fl. 16
1 Zwanzigstel " " fl. 9
1 Ganzes mit Abzug des kleinsten Treffers fl. 350
1 Fünftel " " fl. 70
1 Halbes von letzterem fl. 40
1 Viertel " " fl. 20
1 Zehntel " " fl. 10
1 Zwanzigstel " " fl. 5
Die Gesamttreffer betragen über 8 Millionen. Haupttreffer fl. 280.000.
F. Rotter, Wechselstube, Wien, Graben Nr. 7.

Beste Nähmaschine der Welt. Für Krain einzig und allein echt beim Gefertigten!
Nebst den Original-Elias Howe-Maschinen sind ebenfalls ausschliesslich bei mir
Original-Singer und Grover & Baker-Nähmaschinen
zu Fabrikspreisen en gros & en détail erhältlich. Ausserdem führe stets nur beste ausländische Maschinen zu sehr herabgesetzten Preisen, und zwar: Wheeler & Wilson, Grover & Baker Nr. 19, The Little Wanderer (letztere auf Wunsch amerikanische), Taylor, Germania, Wilcox & Gibbs, Express, Lincoln, Cylinder Elastic, Walkmaschinen etc.
Nachgeahmte oder gebrauchte ausgelaufene Maschinen wären unter Umständen um 20 bis 30 Perz. billiger zu haben, erscheinen daher momentan preiswürdiger, sind aber dagegen um 10 Perz. weniger werth, als oben angeführte Ware. — Daher Vorsicht in der Auswahl!
Wer also eine solide gute Maschine wünscht, wende sich vertrauensvoll an mich, ich bin wie seit Jahren bemüht, durch reelles Auftreten meinen guten Ruf zu wahren.
Garantie reell. — Auch auf Ratenzahlungen.
Laibach, Judengasse Nr. 228.
Hochachtungsvoll
Franz Detter.
Auswärts nimmt mein Reisender Herr J. Globočnik Aufträge bereitwilligst entgegen und ertheilt auch zugleich den erforderlichen Unterricht.
Seide, Zwirn, Nadeln, Apparate, Brustfaltenstreifer etc. stets in grösster Auswahl billigst vorhanden.
Warnung.
Durch allfällig aus anderer Quelle auftauchende Offerte gleichnamiger Maschinen beliebe man sich nicht irre führen zu lassen, denn schon der Besuch meines reichhaltigen Lagers würde den edelantesten Wahrheitsbeweis über Gesagtes liefern. *Obiger.*

Fahrnisse-Licitation.
Mit gerichtlicher Bewilligung werden
am **Dinstag den 15. Februar 1876**
vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr und nöthigenfalls an den darauf folgenden Tagen in der gewesenen Kanzlei des verstorbenen k. k. Notars **Dr. Julius Rebitsch,**
deutsche Gasse Nr. 181, ebenerdig,
zu dessen Verlasse gehörige Bücher, Kleider, Wäsche, Wohnungs- und Kanzleinrichtungstücke etc. gegen sogleiche Bezahlung öffentlich feilgeboten werden.
(439) Nr. 879.
gern erstatteten Vorschlag Herr Dr. Anton Pfeifferer als definitiver Massverwalter bestätigt und Herr Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, als dessen Stellvertreter für den Concur des Lukas Schumi, bestellt worden ist.
R. l. Landesgericht Laibach am 1. Februar 1876.

Bekanntmachung.
Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird mit Beziehung auf das Concur edict vom 15. Jänner 1876, Zahl 331, hiemit bekannt gemacht, daß auf Grund des bei der Tagung vom 31. Jänner 1876 von den Gläubig-

(369-1) Nr. 7288.
Executive Fahrnisse-Versteigerung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Stefan Dredkar von Präwald, durch Herrn Dr. Mencinger, die exec. Feilbietung der der Marianna Ferlan von Rupa gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf der Realität des Michael Kalan Urb. Nr. 1 und Hof Drojomil Ref. Nr. 2 zu Rupa haftende Forderung per 525 fl. wegen schuldigen 152 fl. 92 kr. c. s. c., bewilliget und hiezu zwei Feilbietungs-Tagungen, die erste auf den 4. März und die zweite auf den 5. April 1876, jedesmal von 9 bis 12 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Gerichtskanzlei mit dem Beisatz angeordnet worden, daß diese Forderung bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Nennwerth, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung hintangegeben werden wird.
R. l. Bezirksgericht Krainburg am 31. Dezember 1875.

(368-1) Nr. 121.
Executive Realitäten-Versteigerung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Leopold Jugovic, durch Herrn Dr. Burger in Krainburg, die exec. Versteigerung der der Maria Feldner von Krainburg gehörigen, gerichtlich auf 3250 fl. geschätzten, im Grundbuche der Stadt Krainburg vorkommenden Hauses Nr. 26 sammt Zugehör wegen schuldigen 400 fl. c. s. c., bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den 7. März, die zweite auf den 7. April und die dritte auf den 8. Mai 1876, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.
Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zuhanden der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
R. l. Bezirksgericht Krainburg am 11. Jänner 1876.

(201-1) Nr. 75.
Executive Besitz- und Genußrechte - Versteigerung.
Vom dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Josef Sterzelba & Sohn von Laibach, durch Dr. Sajovic, die exec. Feilbietung der dem Johann Kapusin von Seisenberg, Nr. 159 zustehenden, gerichtlich auf 231 fl. bewerteten Besitz- und Genußrechte auf die von ihm mittelst Kaufvertrags vom 4. Dezember 1861 erkaufen Entitäten, als: Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, Barzellen-Nr. 173, Wiese Parz. Nr. 102/a und Weide Parz. Nr. 202/b wegen schuldigen 162 fl. 55 kr. c. s. c. abzüglich bezahlter 60 fl. 40 kr., bewilliget und zu deren Vornahme die Tagungen auf den 7. März und 11. April 1876, jedesmal vormittags um 10 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisatz angeordnet worden, daß obgedachte Besitz- und Genußrechte erst bei der zweiten Tagung allenfalls auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.
R. l. Bezirksgericht Seisenberg am 11. Jänner 1876.